

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

• Redaktionen nehmen die Anzeigen und alle Anzeigen die Bestellungen entgegen. — Geschäftsvermittlung. Fernsprech-• Anschluss Nr. 33.

Postfach-Nr. 100. 1924. 19. Jahrgang

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 100. 1924. 19. Jahrgang

Nr. 232

Sonnabend, den 4. Oktober 1924

19. Jahrgang

Das Problem der Regierungsumbildung.

Von Dr. Fritz W. d. W.

Am die Frage der Regierungsumbildung ist seit der Annahme des Sachverständigenratgesetzes (Lokal, von amtlichen und halbamtlichen, von parteilosen und parteilichen Stellen herum geredet worden, daß einzelne dabei beteiligte Persönlichkeiten kaum noch wissen was sie alles gesagt haben, und daß sich über die ganze Angelegenheit ein dichter Nebel parteilicher Klugheiten zu lagern beginnt, der den Blick auf den Kern der Dinge verleiht. Es ist demgegenüber an der Zeit, dieses Problem von seinem Ausgangspunkt an mit aller Klarheit so zu betrachten, wie es wirklich liegt.

Die Deutschnationalen fanden der Regierung und den Sachverständigen gegenüber in scharfer Opposition. Um die Sachverständigen zu Zeiten, hat die Deutsche Volkspartei in letzter Stunde den Deutschnationalen an, für Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung sorgen zu wollen, falls sie die Verantwortung für die Sachverständigen mit übernehmen würden. Man kann über das Charaktervolle einer solchen politischen Taktik verschiedener Auffassung sein; aber darüber kann nur eine Meinung bestehen, daß die Deutschnationalen weder als Reichstagsfraktion noch als Partei die Mitverantwortung für die Sachverständigen übernehmen haben. Die radikalste politische Maßnahme kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Deutschnationale Reichstagsfraktion gegen alle Sachverständigen gestimmt hat, auch gegen das entscheidende Eisenbahngesetz. Daraus, daß hier ein Widerstand gestiftet wurde, dafür zu stimmen kann natürlich kein zu gradlinigem Denken noch befähigter Mensch die Übernahme der Verantwortung für die Sachverständigen ableiten wollen. Ein Anspruch der Deutschnationalen auf Beteiligung an der Regierung besteht also aus diesem Anlaß nicht. Die Reichsregierung würde sich und ihre Politik desavouieren, wenn sie für die Durchführung dieser Gesetze derjenigen politischen Partei einen bestimmenden Einfluß in ihrem eigenen Schoße einräumte, die diese Gesetze verworfen hat und noch verwirft. Die Herinnahme der Deutschnationalen würde in Ansehung der Außenpolitik eine Kurzwahl bedeuten, und dieser Kurzwahl ist von den Deutschnationalen bisher gewollt. Mit dankenswerter Offenheit sagt die „Kreuzzeitung“: „Der Eintritt der Deutschnationalen soll die bisher verfolgte Politik der Mitte zu einer Umstellung bringen im Sinne der Deutschnationalen innen- und außenpolitischen Forderungen; er kommt einem Kurzwahl gleich, der sich sofort praktisch auswirken muß.“

Demgegenüber ergibt sich die einfache Frage, ob ein solcher Kurzwahl außen- und innenpolitisch erwünscht ist. Worauf kommt es für die nächste Zeit an? Stresemann charakterisiert mit der ihm eigenen Gewandtheit im Formulieren das Ziel mit den Worten: „Innere Konsolidierung auf gemeinsamer außenpolitischer Grundlage“. Sehr richtig. Aber glaubt er, daß die gemeinsame außenpolitische Grundlage mit den Deutschnationalen vorhanden ist; glaubt er, daß eine sich einseitig nach rechts erweiternde Regierung eine innere Konsolidierung bringen wird? So naiv dies anzunehmen, ist doch kaum einer von den politischen Vätern zweiten und dritten Grades. Hinter all den schönen Formulierungen und Sätzen steht der Wille, der Volkspartei aus der bisherigen Politik der Mitte nach rechts abzuweichen, und nicht der Wille, die Deutschnationalen zu einer Politik der Mitte heranzuziehen. Das letztere wäre das allein Mögliche, wenn nicht die bisherigen außenpolitischen Grundlagen verschoben und die innere Konsolidierung verhindert werden soll. Als klare Schlussfolgerung ergibt sich daraus für alle die, welche die bisherige Regierungspolitik für die allein Mögliche halten, daß eine Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung ohne außen- und innenpolitischen Schaden nur denkbar ist wenn sie sich klar und unumwunden zu der bisherigen Regierungspolitik bekennen. Bisher liegen nur die Gegenteile eines solchen Bekenntnisses vor. Auch die Entschlüsse des Deutschnationalen Parteitagess können nicht anders gewertet werden. Immerhin ist es denkbar, daß bei den schwebenden Verhandlungen sich die Deutschnationalen zu diesem Bekenntnis durchbringen könnten. In diesem Falle würde ihre Aufnahme in die Regierung erwünscht sein, und eine außen- und innenpolitische Stärkung bedeuten. Stellt sich aber die Verbreiterung der Regierung als ein Abweichen nach rechts dar, so bedeutet sie eine Aufgabe der bisherigen Politik, die von allen denen nicht mitgemacht werden kann, die sie aus Überzeugung getrieben haben. Was aber das Schlimmste sein würde: Sie läßt an Stelle der rechts beschwinnenden Opposition nach links eine Klüftung entstehen, aus der die schwebenden innen- und wirtschaftlichen Kombinationen aufzulösen müssen.

Die Schlußfassung des Völkerbundes.

Das Protokoll angenommen.

Genf, 2. Okt. In der heutigen Völkerbundversammlung wurde die Abstimmung über das Sicherheitsprotokoll vorgenommen. Schätzliche 47 anwesende Staaten stimmten den Resolutionen zu.

Genf, 2. Okt. Die heutige Schlußfassung der fünften Völkerbundversammlung brachte zunächst die Wahl der sechs nichtständigen Mitglieder zum Völkerbundrat die, wie wir bereits angekündigt hatten, ohne Zwischenfall die Wiederwahl der bisherigen sechs Mitglieder Belgien (das diesmal 84 Stimmen erhielt), Brasilien (40 Stimmen) Schweden (37), Spanien (38), Tschechoslowakei (40) und Uruguay (40) ergab. Außerdem erhielten u. a. Holland 15, China 14 Stimmen. An der Abstimmung nahmen 47 Delegationen teil so daß die einfache Mehrheit, die zur Wahl genügt 24 Stimmen betrug. Präsident Motta teilte sodann noch mit, daß folgende 10 Staaten das Protokoll über die Schiedsgerichtsbarkeit bereits vor Schluß der Versammlung in Genf unterzeichnet haben: Albanien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Letland, Polen, Portugal und die Tschechoslowakei.

Das Schlußwort sprach Präsident Motta. Diese 5. Völkerbundversammlung bedeutet, so erklärte er, in meinen Augen einen entscheidenden Wendepunkt. Wir haben alle Hoffnungen auf das Verfahren der Vermittlung und der Schiedsgerichtsbarkeit übertraffen. In den Parlamenten und in den Regierungen, die in den nächsten Monaten sich mit dem Schiedsgerichtsprotokoll beschäftigen werden, wird nicht mehr die Genfer Atmosphäre vorhanden sein, die uns hier geleitet hat und es werden noch größere Widerstände sich ergeben. Dann wird es unsere Pflicht sein — Pflicht der Delegierten dieser Versammlung —, den Versuch zu machen, das Verständnis dafür zu erwecken, was dieses Protokoll von Genf trotz seiner unvermeidlichen Unvollkommenheiten bedeutet.

Das Vertrauen der Völker darf nicht getrübt werden, denn die gezeigten Leistungen würden uns in immer fürchterlicheren Konflikte stürzen und eine wahre Orgie der Verführung hervorrufen. Das Protokoll allein wird dazu nicht genügen. Wir müssen dem Mechanismus, den wir geschaffen haben, eine Seele einflößen: Erkenntnis von der Solidarität und der Einmütigkeit der Versammlung.

Oder aber, wir müßten denn wirklich verdammt sein: zuzugeben, so erklärte Motta, daß der Krieg auf der Menschheit als ein verhängnisvolles Erbe lasse, daß die Gewalttätigkeit von der menschlichen Natur nicht zu trennen ist und daß wir Armen trotz des Verstandes und der Liebe, die uns Gott gegeben hat, niemals mehr das Ende der verfluchten Blutstürme sehen werden.

Die Koalitionsführer beim Kanzler.

An der Besprechung beim Reichskanzler, die gestern nachmittag in der Reichskanzlei stattfand und der auch der Reichsaussenminister Dr. Stresemann beizuohnte, nahmen teil: von Zentrum die Abgeordneten Stegerwald, Spahn und von Guard, von den Demokraten die Abgeordneten Erkelenz, Haas und Kleinath und von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz und Curtius. Die Verhandlungen begannen um 1/2 Uhr.

Die Deutschnationalen und Dr. Marx.

Der heutige Artikel der „Germania“ über die Chance der Deutschnationalen, in die Regierung zu gelangen ist „schlechte Ausflüchte“ überschrieben. Das Zentrumblatt weist darauf hin, daß nach den Aussagen der Deutschnationalen Presse die Deutschnationale Volkspartei eine Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik verwirft und zwar so deutlich, daß es der Deutschen Volkspartei bei ihrer Außenpolitik eigentlich anstößig und bange werden müßte. Die „Germania“ spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß die Deutschnationale Presse „die von Dr. Hergt so sorgsam gesponnenen Fäden wieder sehr erheblich zerrissen hat“. Diese erfreulichen Bemerkungen setzt die Deutschnationale Presse heute fort. Die „Kreuzzeitung“ nennt ihre Artikel „Utopien des Reichskanzlers“ und spricht von „Phantastereien“, durch die sich Deutschland „unheimlich“ macht. „Die Art der Volksgemeinschaft, wie sie sich Dr. Marx denkt, lehnen wir für unseren Teil ab... Die Deutschnationale Volkspartei müßte ihre Grundsätze vollkommen verleugnen, wenn sie sich zusammen mit der Sozialdemokratie an den Regierungstisch setzt... Wir wundert uns nur, daß Dr. Marx nicht auch noch die Kommunisten auffordert.“

Berlin, 2. Okt. Der „Sozialdemokratische Parteivorstand“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen Marx und Hergt mögen recht dramatisch werden oder von vornherein im Sande verlaufen — die Sozialdemokratie hat selbstverständlich gar keine Absicht, sich überwegen den Kopf zu zerbrechen.

Die deutsch-französischen Vertragsverhandlungen.

Paris, 2. Okt. In der heutigen ersten Arbeitssitzung der französischen und deutschen Wirtschaftsdirektoren, die um 1/4 Uhr im Handelsministerium eröffnet wurde, hat der französische Handelsminister Magnaldi den Standpunkt Frankreichs in einer großen Rede vorgelegt. Zum Schluß richtete er an die deutsche Delegation die Frage, ob sie, wie die französische Delegation entschlossen wäre, einen entscheidenden Schritt zur Wiederherstellung des Warenverkehrs zu unternehmen. Die Bedingungen müßten unverzüglich durch ein definitives Abkommen festgelegt werden oder aber, es müßte vorläufig ein zeitweises Regime angewendet werden. Das Judentum ausgebaut und zu vervollkommen wäre.

Staatssekretär von Trendelenburg teilte entschieden in Übereinstimmung mit der deutschen Wirtschaft ihre alte Verfügungsbefugnisse auch nur annähernd erhalten habe und daß der deutsche Wettbewerb eine Gefahr für die Industrien anderer Länder bedeutet. Weiter führte er u. a. aus: Die Verhältnisse erfordern geduldsreich ein Aufräumen mit dem Zustande gegenseitiger Abschließung. Jetzt nach Stabilisierung der Währungsverhältnisse sollen die wirtschaftlichen Maßnahmen der Übergangszeit fallen. In Bezug auf das Ausmaß des Zollschutzes stehen wir auf dem Standpunkt, daß grundsätzlich das System eines gemäßigten Zollschutzes, wie es bei uns in den Vorkriegsjahren bestand, nicht geändert werden soll. Gerade auf diesen Standpunkt lege ich ganz besonderen Wert. In Verbindung mit dem gemäßigten Zollschutz bedürfen wir aber weiter der unbeschränkten allgemeinen Meistbegünstigung. Wir wünschen dieses System vor allem aus der Überzeugung heraus, daß nur auf der Basis der Meistbegünstigung die Verflechtung der nationalen Wirtschaften hergestellt und in einem Maße herbeigeführt werden kann, wie es vor dem Kriege bestanden hat. Im weiteren Verlauf der Arbeitssitzung wurde bestimmt und protokolllarisch festgelegt, daß von morgen an die Sitzungen streng vertraulich sind und daß keinerlei Mitteilungen an die Presse erfolgen mit Ausnahme der amtlichen Berichte, die von Zeit zu Zeit ausgegeben werden sollen.

Handelsvertragsverhandlungen auch mit Japan.

Japan hat in Berlin um Handelsvertragsverhandlungen nachgesucht. Bei diesen bevorstehenden Verhandlungen wird es sich nicht um den Abschluß eines Tarifvertrages, sondern um eine gegenseitige Gewährung unbeschränkter Meistbegünstigung handeln, die Reichsregierung hat bereits vor mehr als Jahresfrist Schritte in dieser Richtung unternommen, die jedoch infolge der ablehnenden Haltung Japans bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Der Kampf gegen Macdonald.

Zwei Misstrauensanträge gegen Macdonalds Regierung. England vor Neuwahlen.

London, 2. Okt. Die konservative Partei hat gestern nacht im Unterhause den angekündigten Misstrauensantrag gegen die Regierung eingebracht. Er stützt sich darauf, daß der Generalstaatsanwalt, um die agitativerische Tätigkeit einiger Minister während der Kriegszeit einer öffentlichen Kritik zu entziehen, die Strafverfolgung eines Kommunisten, der die Wehrmacht zum Ansehensverlust aufgefordert hat, einstellen ließ. Der Antrag geht dahin, daß das Verhalten der Regierung Tadel verdiene, soweit es sich um die Eröffnung und darauf folgende Einstellung der Strafverfolgung gegen den Redakteur der „Wochenzeitschrift der Arbeiter“ bezieht.

Der liberale Führer Asquith hat gleichzeitig nachdem das irische Gesetz in zweiter Lesung mit 291 gegen 224 Stimmen angenommen war, in der Form eines beendeten Misstrauensantrages die Ablehnung des englisch-russischen Vertrages beantragt. Da bei der einen oder anderen Abstimmung eine Niederlage der Regierung vorausgesehen werden muß, ist eine Regierungskrise in unmittelbarer Nähe gerückt. Es wird deshalb allgemein mit Neuwahlen gerechnet.

Wenn etwa zweifelhaft ist ob die Regierung bereits am Mittwoch bei der Abstimmung über den Misstrauensantrag zu Fall kommt, ist die Niederlage der Regierung wie die Erklärung des Premierministers in Derby erkennen läßt, bei der Erörterung des russischen Vertrages als gewiß anzusehen. Gestern abend fanden die Werten in den Klubs, ob die Regierung am 8. Oktober oder über den russischen Vertrag falle, annähernd 1:1. Die Presse hat sich von dieser Entwicklung der parlamentarischen Lage einigermaßen abtrübselt lassen und hat erst heute morgen die unmittelbare Krise angekündigt. „Daily Herald“ verleiht seine erste Seite mit der schmerzlichen Ueberschrift: „Bereitet sich auf Neuwahlen vor!“

Einigung über die deutsche Anleihe.

London, 2. Okt. Finanzminister Dr. Luther wird heute mit dem Vertreter englischer und amerikanischer Banken sowie mit dem Vorstand der Bank von England Montagvormittag über den Abschluss der deutschen Anleihe Besprechungen haben. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß nach den Verhandlungen des gestrigen Abends nunmehr feststeht, daß von den 40 Millionen Pfund Amerika 50 Prozent, England 25 und in einem noch zu bestimmenden Verhältnis die Banken von Holland, Frankreich, Schweden und der Schweiz sowie möglicherweise die Berliner Börse zusammen 15 Prozent zur Zeichnung auflegen werden.

Die Einnahmen der Rheinland-Kommission.

Abführung der dritten Rate. Paris, 2. Okt. „L'Echo“ meldet aus Koblenz: Die Rheinlandkommission hat gestern die Ueberweisung von 5 Millionen Goldmark auf Konto des Generalagenten für die Reparationszahlungen verfügt. Diese Summe ist die dritte Rateabzahlung des Monats September aus den von den Alliierten gemachten Einnahmen in den besetzten Gebieten. Nach Abzug von zwei Millionen Goldmark Betriebskosten sind 14,3 Millionen Goldmark aus der Pfänderkasse abgeführt worden.

Die sächsische Regierungskoalition.

Sozialdemokratische Angriffe. Dresden, 2. Okt. Nach den Zwickauer Sozialisten haben nun auch die Plauener Sozialisten Stellung gegen die gegenwärtige Regierungskoalition in Sachsen genommen. In einer Entschliessung verlangen sie von dem bevorstehenden Landesparteitag, daß er die letzte Regierungspolitik aufs schärfste mißbilligt. Die Zwickauer Sozialisten hatten noch deutlicher Auflösung des Landtages und Neuwahlen gefordert. Beide fordern überdies die baldige Beendigung des früheren Ministerpräsidenten Dr. Reigner.

Wechselndes Kriegsglück in Marokko.

London, 2. Okt. Der „Daily Express“ meldet aus Tanger: Dem Erfolg der Spanier in Schezuan folgte ein Angriff der Araber gegen eine spanische Kolonne zwischen Karache und Schezuan. Dieser Angriff soll vollen Erfolg gehabt haben. Die spanischen Kolonnen, die nach Schezuan vordrängten, um bei der Besetzung dieser Stadt behilflich zu sein, sollen vollkommen vernichtet worden sein.

Politische Rundschau.

Gegen den Mißbrauch der Abbau-Verordnung. Um dem politischen Mißbrauch mit dem Abbau von Magistratsmitgliedern Einhalt zu gewähren, haben die Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum des Breußischen Landtages einen in die Form eines Gesetzentwurfes gefaßten gemeinsamen Antrag eingebracht. Danach soll die Personalabbaubehörde dahin abgeändert werden, daß der Beschluß, durch den ein Magistratsmitglied einstellt in den Ruhestand versetzt wird, zu seiner Rechtswirksamkeit der Zustimmung der Aufsichtsbehörde bedarf. Verfaßt diese, so entscheidet auf Antrag der Stadtverordnetenversammlung das Staatsministerium. Dieses Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 1. September 1924 an erhalten. Der Antrag wird voraussichtlich schon Anfang nächster Woche im Landtag auf die Tagesordnung kommen.

Der „vergiftete“ Dinter.

München, 2. Okt. Eine Untersuchung in der Staatlichen Untersuchungsanstalt in Erlangen hatte das Ergebnis, daß bei Dr. Dinter, der, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, an seiner Reise nach Nürnberg angeblich von Vergiftungserscheinungen befallen wurde, keinerlei kyanische oder metallische Gifte nachgewiesen werden konnten.

Für 115 000 Mark Notgeldfälligkeiten.

Berne, 2. Okt. Die Stadt Berne hatte für 1 418 168 Goldmark Notgeld ausgegeben. Insgesamt sind bis jetzt 1 533 653 Goldmark eingelöst worden, so daß über 115 000 Goldmark mehr Notgeld eingelöst wurden als ausgegeben war. Man ist zurzeit damit beschäftigt die Angelegenheit aufzuklären.

Die Herweghs.

Roman von Theobald Dill.
(87. Fortsetzung.)

Wenn sie doch hinüberlaufen könnte zu „Ihrem Mama“, sie sehnten ihr so die Herweghs, das gemütliche Durcheinander die interessante Pläne, selbst nach Herbert hatte sie oft Verlangen.

Famillenscenen waren sehr un bequem wenn man in derselben Straße wohnte. Grete hatte so lange zu der Herweghschen Wohnung hinübergesehen, bis sie eines Nachmittags plötzlich ihren Pelz, umarmen und hinüberging.

Herbert machte ihr auf. „Servus, Grete,“ er hatte gedacht, es wäre der Briefträger, die anderen sahen im Badezimmer um den Kaffeetisch.

Frau v. Herwegh starrte an ihrem Sobelitz der rote Schnabel des Pelzians war endlich fertig geworden. Alanes lange Handschuhe hingen gewaschen auf einer Schnur ausgebreitet in der Ecke, und auf dem Bügelbrett lagen wunderwolle neue Gewänder ausgebreitet.

„Der letzte Versuch,“ bemerkte der Lämmel. Alane war im Begriff, nach Amerika zu reisen mit der Tessy.

Alane begrüßte Grete mit höflichem Nicken, das diese kaum gewahrte vor Heraklopfen, denn der schöne Dutz stand ihr lächelnd gegenüber, er war aus der Sofa-ecke aufgetaucht. Er küßte ihr die Hand. „Sie da, Grete?“

Grete wurde von allen Seiten freundlich begrüßt, als ob nichts geschehen sei, und bald sah sie am Kaffeetisch unter der hellbrennenden Lampe, die einen grünen Stenobelstern trug.

Aus Stadt und Land.

Aue, 3. Oktober.

Es gab eine Zeit . . .

Jegend jemand erodgt den Gedanken an eine Wiedereinführung der Brotkarte im Deutschen Reich. Dieser Mann, oder diese Männer, die ihre Gedanken so dunkle Wege gehen lassen, weisen darauf hin, daß die Ernte dies Jahr sehr schlecht gewesen sei, was wir alle wissen, ohne damit die Erinnerung an die Brotkarte wach werden zu lassen. So weit liegt — gefährlich — die Welt der Kartenvirtschaft hinter uns, daß wir kaum noch anders darüber sprechen können als mit dem Bedauern des Großvaters vor seinen Enkeln: „Denk nur: es war einmal eine Zeit — ich war damals ein kleiner Junge wie ihr es jetzt seid — da gab es . . .“

Da gab es am Morgen keinen Kaffee mit frischen Brötchen sondern eine dicke Suppe, die nur noch aus Ueberlieferung „Mehlsuppe“ hieß. Da gab es zum zweiten Frühstück kein Brot, sondern Graupen und bestenfalls Bratfartoffeln. Da fiel der Nachmittagskaffee vollkommen aus, und jeden Abend wurden Kartoffeln mit einer „Tunke“ gegessen, und Brot war das allschlimmste Dessert. Denn es gab damals sogenannte Brotkarten. Doch ihr werdet kaum verstehen, was das bedeutet. Diese Karten hatten mehr Wert als Geld, wozu allerdings nicht viel gehörte, denn . . .

Man bezahlte damit seine Luftpumpe, Knigglisch man trieb damit einen schwunghaften Handel, man stahl die Bettel mit Eifer und Vorliebe, man gewährte schwere Strafen dafür, doch ließ sich nicht schrecken denn . . .

Aber heute ist das anders. Selbst wenn wir eine schlechte Ernte haben, so brauchen wir doch keine Brotkarten. Denn wir sind nicht mehr wie damals in unsere Grenzen eingesperrt, wir können jetzt statt unter uns mit Lebensmittelfarten international mit Geld und Waren handeln.

So denken wir — Großväter an die Kriegszeit, weil wir inzwischen zu viel weiße Brötchen gesehen und gegessen haben.

Unverändertes Wetter. Hoher Luftdruck hat sich jetzt mit seinem Schwerpunkt über Nordwestrußland fest verankert, hat außerdem seit gestern auch noch an Ausdehnung gewonnen. Er scheint allen Strömungen, die gegen seinen Rand anlaufen, zu trotzen und die Herrschaft über unsere Witterung behaupten, so daß nun doch noch eine beständige Beruhigung hergestell ist.

Die Steuern im Oktober. Im Oktober haben alle Steuerpflichtigen dem Steuerkalender erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Am 1. Oktober ist die erste Rate der erhöhten Obligationsteuer fällig. Die Zahlung kann ohne Aufschlag innerhalb der 14tägigen Schonfrist erfolgen. An gleichen Tage sind die Rentenbankzinsen auf das Halbjahr April/September fällig. Auch hier besteht eine Schonfrist bis zum 8. Oktober. Es haben zu zahlen: 1. Die Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetriebe einschließlich Banken die vollen Halbjahreszinsen nach den Rentenbank-Anlagebescheid; 2. die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnereibetriebe einstellen die auf volle Goldmark nach unten abgerundete Hälfte der aus den Bescheiden über die Rentenbank-Grundschulden sich ergebenden Halbjahreszinsen. Am 10. Oktober ist die Umsatzsteuervoranmeldung einzureichen. Die Monatszahler haben den Umsatz vom September, die Vierteljahrszahler den Umsatz von Juli bis Ende September der Voranmeldung zu Grunde zu legen. Mit der Voranmeldung soll die Vorauszahlung erfolgen. Für Voranmeldung und Vorauszahlung besteht eine Schonfrist bis 17. Oktober. Am 10. Oktober sind auch die Voranmeldungen und Vorauszahlungen für die Einkommensteuer zu bewirken (Schonfrist bis 17. Oktober). Auch Grundbesitzer, Angehörige der freien Berufe und Angestellte müssen bis spätestens zum 17. Oktober ihre Steuerzahlungen leisten. Der Angestellte ist zur Vorauszahlung nur verpflichtet, soweit sein Einkommen im Juli bis September mehr als 2200 Mark ergeben hat. Die Gesellschaften haben am 10. Oktober mit Schonfrist bis 17. Oktober die Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer zu leisten, die Monatszahler für den Monat September, die Vierteljahrszahler für das dritte Steuerquartal.

Wiederaufnahme des Brieftelegrammverkehrs. Aus dem Reichspostministerium erfahren wir, daß die Wiederaufnahme des Brieftelegrammverkehrs zum 20. Oktober bevorsteht. Das neue Briefteleogramm, vorerst nur im innerdeutschen Verkehr zugelassen, soll hinsichtlich der Auslieferung keiner drückenden

oder zeitlichen Beschränkung mehr unterliegen. Die Gebühr wird zwei Drittel des Satzes für gewöhnliche Ferntelegramme betragen, mindestens wäre für ein Briefteleogramm (soviel zu bezahlen wie für acht Wörter eines gewöhnlichen Ferntelegrams). Das Briefteleogramm will nicht etwa das vollbezahlte Entgelt machen, sondern ist als ein Mittelglied zwischen diesem und dem Altbrief gedacht.

Ein musikalisches Ereignis steht unserer Stadt Aue bevor in der Richard Strauß-Halle, die am Freitag, den 10. Oktober, als Eröffnungsfest der Volkshochschule stattfinden wird. Der 60. Geburtstag des großen deutschen Meisters der Töne, des Komponisten der Salome, Elektra, des Rosenkavaliers und vieler anderer gewaltiger Werke, soll auch bei uns nicht vorübergehen, ohne daß Straußsche Werke dargeboten würden. Und zwar ist es gelungen, eine der bedeutendsten Sängerinnen der althergebrachten Dresdner Oper zum Vortrage Straußscher Werke zu gewinnen, die sächsische Kammerängerin Ella S t a n g e r. Schon ihr Gesang allein verspricht einen ganz seltenen Genuß. Außerdem wird der in Aue schon oft und gern gehörte glänzende Geiger der Dresdner Oper, Kammermusik W u n d e r l i c h, die schöne Violinsonate von Strauß spielen, und der in vielen früheren Volkshochschulvorlesungen als Klavierpieler gelehrte Regierungskammerdirektor Lehner hat außer der Begleitung der Werke den Vortrag einiger Straußscher Klavierstücke übernommen. Die Eintrittspreise sind in Anbetracht der erheblichen Aufwendungen, die die Volkshochschule bei diesem ersten Konzert macht, auf 1,50 Mark für Inhaber der neuen Oberkarten (auf 1924/25), auf 2,50 Mark für andere Besucher festgesetzt. Karten sind bei Buchhändler Roth und am Eingang erhältlich.

Bezirksobstausstellung in Aue am 11. bis 13. Oktober. Den Obstzüchtern der einzelnen Orte wird empfohlen, die auszustellenden Früchte und Konserven gemeinschaftlich nach Aue befördern zu lassen. Für Schwarzenberg und Umgebung hat sich Herr Dampfwaagenbesitzer Reiter erbötet, die Beförderung zu übernehmen.

Sächsischer Lebenshaltungszindex. Nach den Preisfeststellungen vom 1. Oktober 1924 sind von Statistischem Landesamt folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 gleich 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung): 1,222 Millionen Gesamtindex ohne Bekleidung: 1,199 Millionen. Am 24. September 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten: 1,211 Millionen und ohne Bekleidungskosten: 1,186 Millionen. Vom 24. September bis 1. Oktober 1924 sind mithin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 0,9 bzw. 1,1 vom Hundert gestiegen.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Die Gesamtlage hat gegenüber der Vorwoche wenig Veränderung erfahren. Die eingetretene Besserung machte nur geringe Fortschritte und vielfach waren starke Schwankungen innerhalb der einzelnen Berufe, welche die weitere Entwicklung nicht klar erkennen ließen, zu verzeichnen.

Der sächsische Lehrerverein veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 18. Oktober einen alabonischen Ferienkursus in Leipzig. Der diesjährige Kursus behandelt das Gesamthema: „Deutsches Kulturgut als Bildungsgut“.

181er! Am 1. und 2. November 1924 findet in Chemnitz der erste Regimentstag des ehemaligen J. R. 181 in Chemnitz statt. Für den Verlauf ist folgendes in Aussicht genommen: am 1. November 1924: Festkommers des Regiments im Mar-morpalast am 2. November 1924, vormittags: Gedenkfeste für die Toten des Regiments, nachmittags: Kompagnieauf-marsch. Zur Bekleidung der entstehenden Unkosten sind 2 Mark für den Regimentsangehörigen (mindestens 1 Mark für Familienangehörige) an Herrn Braunsch, Postfachkonto 113 044 Leipzig zu überweisen. Alles Nähere erfahren die Kameraden durch Herrn Rich. Schmidt, Aue, Schneeberger Str. 64, Vorf. der Vereinigung ehem. 181er, Ortsgruppe Aue.

Schneeberg. Der Frauenverein hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab, bei welcher der Kassierer, Kaufmann Böbe, die Jahresrechnung vorlegte. In dem Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember beliefen sich die Einnahmen auf 5000 Millionen (abgerundet), die Ausgaben auf 487 Millionen. Die Zahl der Mitglieder stieg von 343 auf 360. Die Weihnachtsgeschenke wurden am 3. Advent in dem Saale der Kie-ligen-Lone gefeiert. In ganzen konnten 180 Arme sowie 5 Waisenkinder mit Geschenken bedacht werden. Für Unterstützungen durch Lebensmittel wurden 201 Millionen veraus-gabt, die Unterstützungen durch Bekleidungsgegenstände beliefen sich auf 236 Millionen. Hierzu kommen noch 600 unentgeltlich verabreichte Mittagstische. In dem ersten Halbjahr 1924 waren 588,25 Mark an Einnahmen und 281,94 Mark an Aus-gaben zu verzeichnen. Aus Helsingfors gingen dem Frauen-verein durch Vermittlung von Frau Oberschulrat Fraet 101,10 Mark zu, ferner zwei Kisten mit Kleidungsstücken und

Zwischen ihr und Dutz stand etwas wie eine leichte Verlegenheit, doch Grete war ein Stein vom Herzen genommen. Hier fühlte sie sich daheim. Der tyrannische Vater ließ sie nicht allein ins Kurhaus gehen, noch in den Tattersall, sie durfte nicht einmal nach Frankfurt fahren ins Oberhaus, und das Abonnement hatte er aufgehoben „weil es jetzt keinen Zweck mehr hatte.“ „Die arme Grete.“ Die gute Frau v. Herwegh die langsam, aber kunstgerecht ihre Wolläden zog, nickte vor sich hin. „Wenn einmal Gras über alles gewachsen ist dann nimmst du dir eine elegante Wohnung und dann kannst du auch mit mir ins Theater gehen, wir haben ja nichts miteinander gehabt.“

„Du kannst sogar meinen Platz haben,“ sagte Alane „denn ich gedenke dieser Welt — so oder so — bald den Rücken zu kehren.“

Von Ernst sprach niemand ein Wort.

Als Grete sich endlich entschloß heimzugehen, be- seitete sie Dutz. Sie gingen eine Weile in der nebeligen Dämmerung stumm nebeneinander her.

„Bist du noch böse, Grete?“ fragte endlich Dutz.

Der Ton seiner weichen, dunklen, angenehmen Stim-me brach ihr das Herz. Sie begann zu weinen. Jetzt erst kam ihr das volle Bewußtsein, was sie verloren hatte. Ihr Unglück ward ihr in ganzer Größe klar.

„Ach Dutz, wie hab' ich dich geliebt!“

Er zog ihren Arm unter den seinen und ergriß ihre Hand. Tränen stürzten ihm immer weicher. Er konnte so wunderbar trösten.

Der dunkle Schloßpark nahm sie auf. Er war zu dieser abendlichen Stunde leer, auf der Schloßterrasse

setzte ein Diener welches Bauw zusammen, das vom Schloß schimmerte mit seinen verschlossenen Türen wie ein Spuk durch die Bäume.

„Du wirst mich nie vergessen, nicht wahr, Dutz?“ „Nein,“ sagte er, „es wird mir wenigstens sehr schwer werden.“

Er zog sie auf eine Bank, die beschützte von Gebüsch umgeben, in der Dunkelheit stand unter einer großen efeuumrankten Eiche. In den Wipfeln rauschte der Wind, der vom Rhein herüberkam. Zwischen den dunklen Wolken kam der bleiche Mond hervor und ergoß sein silbernes Licht über den verlassen Park.

Hier nahmen sie Abschied. . .

Man mußte sich wieder einmal um Ernst kümmern fand Frau v. Herwegh. Diese kurzen Berichte des An-staltsarztes gaben keinen rechten Einblick in sein zehnjähriges Leben.

Die Matzerstraße hatte erleichtert aufgetaucht daß sich Ernst dem Gespöckstoffe auf einige Zeit entzogen hatte, und die Generalin konnte ihren Bekannten mitteilen, indem sie mit dem Finger dorthin deutete wo sich anatomisch nachgewiesen das menschliche Hirn befindet: „Es war also doch, wie ich es immer schon sagte.“

Er hatte im Gefängnis Balladen gesungen und Ballette komponiert, und Dr. Ridert hatte es ja selbst vor Gericht offen ausgesprochen. Aber es wachte der Tag da sich Ernst das Unheilstar aufstun würde, was dann?

Diese Fragen beschäftigten seine Mutter des Nachts. (Fortsetzung folgt.)

Im Auer Lichtspielbühnen.

Die hier anhängendsten technischen Filme gehalten die die Darstellung von...
„Im Front und Rück“, das gegenwärtig den Schläger im neuen Programm der Carolinabühnen-Lichtspiele bildet. Nach Schillerischen Motiven bearbeitet, baut sich die Handlung dieses doch interessanten Films auf geistreichen, spirituellen Motiven und dynamischen Voraussetzungen auf, wodurch es möglich ist, die Gedanken, die unter Olympier in dieser Hinsicht begeht, der breiten Menge des Publikums auszuführen. Die übernatürlichen Vorgänge sind meisterhaft aus der spannendsten Handlung herausgearbeitet, geradezu verblüffend. Und das Ganze spielt sich in einer prachtvollen Umgebung ab, teils im Glanz eines prunkvollen Fürstenschlosses, teils in den malerischen, besaunders schönen Logenkorridoren Venedigs, jedoch entzückende Bilder das Auge des Zuschauers blenden. Verachtet dieser Film ob seiner Pracht, trefflich in Darstellung und mysteriöser Handlung, so steht das übrige Programm im Bereich uralter, unvergesslicher, überaus humorvoller. Ein zwieseltiges Lustspiel und eine zwieseltige Grotteske sorgen dafür, daß die Zuschauer Tränen lachen.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft - Erzgebirgsturngau. Sonntag, den 19. Oktober mittags 1/2 Uhr findet in Aue, Turnhalle, Schwarzenberger Straße eine Übungsstunde für volkstümliches Turnen statt. Es wird dabei folgender Übungsstoff durchgearbeitet: 1. Freilübungen aus dem Gebiet des Sportes. 2. Freitagen nach Dr. Gutsch. 3. Lauf. 4. Stoch. Alle Übungen werden technisch richtig gelehrt und vorgeführt. Auch werden noch entsprechende Erklärungen von den Turnfreunden Hidenwirth, Gehlert und Hans Meyer gegeben. Anschließend findet im Bürgergarten eine Nachversammlung statt, bei welcher über nachstehende wichtige Fragen verhandelt werden soll: 1. Besprechung des Turnstoffes, 2. Kampfrichter- und Kampfrichterausbildung, 3. Arbeitsplan 1925, 4. Frühjahrslandelauf, 5. Verbleibendes. Gleichzeitig werden die Siegerurkunden vom Gauportfest in Lauter verteilt. Die Vereine werden ersucht, vor allen Dingen Kampfrichter zu entsenden, welche sich einer Prüfung für volkstümliches Turnen unterziehen wollen. Meldungen wollen die Vereine bis 15. Oktober an den Gauportwart einfinden.

Neues Stundenweitzford von Wandertouristen.

107,710 Kilometer.
Paris, 2. Oktober. Leon Wandertourist stellte mit 107,710 Kilometer einen neuen Stundenweitzford auf der Autorenbahn von Limes-Montfher auf. Bisheriger Rekord: 101,028 Kilometer, aufgestellt von Guignard in München-Wilbertshofen.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 2. Oktober. Die Börse war vorwiegend fest, das Geschäft aber nur in einigen begünstigten Papieren etwas lebhafter; deshalb blieb auch die Kursbewegung belanglos. Im allgemeinen machte sich wieder gewisse Unsicherheit und Zurückhaltung bemerkbar, da man nach dem scharfen Zusammenbruch auf dem deutschen Anleihemarkt noch immer nicht die Gefahr vor weiteren Zwischenfällen für ganz beseitigt halten will. Auch heute sind zwar nennenswerte Zahlungsforderungen nicht bekannt geworden, trotzdem waren aber zeitweilig wieder Spekulationen auf dem deutschen Anleihemarkt zu beobachten. Ein Zeichen dafür, daß die Verhältnisse hier noch immer nicht ganz geklärt sind.

Berliner Bankrat.

Berlin, 3. Okt. Die Berliner Depositen- und Sparkassenbank hat den Konkurs anmelden müssen der als eine Folge einer verfehlten Kriegsanleihe-Spekulation anzusehen ist.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
16. nach Trinitatis, 5. 10.; 9 Predigtgottesdienst; 8: 11 Kindergottesdienst; 10: 12 Jugendgottesdienst; 1. Bezirk: 9; 13 Taufgottesdienst; 9; 18 Jungfrauen-Verein, Weistreuungs-Tagung mit Lichtbildervortrag im Pfarrsaal für männliche

konfirmierte Jugend. Dienstag, abend 8 Versammlung des kirchlichen Heiler des 1. Bezirks im kleinen Pfarrsaal; 9: 8 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein.

Friedenskirche.
Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein.

Neuapokollische Gemeinde Aue (Kawell: Schneeb. Str. 74).
Sonntag, 5. 10.: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kinder-Gottesdienst; 11: 11 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein. Mittwoch, 8 Bibelfunde im Pfarrsaal; 9: 2. Donnerstag, 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: 2. Freitag, 8: 2. Sonntag, den 5. Oktober: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Besuche und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 11: 11 Waisenverein.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Auf Teilzahlung!
Herren- und Damen-Konfektion. Wasche und Schuhwaren.
Möbel und Polsterwaren.
PAUL KATZ, AUE, Bahnhofstr. 84.

Warme Unterzeuge.
Kinderunterhosen, mit Arm, gefüttert, 60 cm 3 15
Herrenunterhosen, grau u. weiß, schwere Ware 4 95
Frauenunterhosen, gefüttert 4 95
Frauenbarchentrock, extra weit, 80 cm . . . 3 50
Frauenuntertallien mit Arm, grau, gefüttert 3 25
Kinderstrümpfe, verstärkte Ferse und Spitze, 1 20
reine Wolle Größe I 1 45
Damenstrümpfe, gewebt, Cachemirwolle . . 2 25
Damenstrümpfe, Cachemir, reine Wolle, 3 80
Doppelsonne und Hochferse
Herrenunterhosen, maschinengestrickt, nahtlos 3 25
Herrenbarchenthemd, 100 cm, blau-weiß 3 40
gestreift
Strickwolle, Marke „Hauswolle“ 100 Gramm 95
Meinzer
Etagegeschäft, Aue, Ernst-Papststr. 31

Komm - Sieh - Höre!
Öffentliche Sittlichkeits-Vorträge
Sonnabend, den 4. Oktober, abends 7 Uhr in der Gewerbeschule. Nur für junge Männer. Thema: Die geschlechtliche Not, mit Lichtbildern.
Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 3 Uhr in der Friedenskirche: Vortrag für Frauen und Jungfrauen.
Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 6 Uhr im Pfarrsaal St. Nikolai (neben Amtsgericht). Thema: Wissenswertes für Knaben von 11-17 Jahren (mit Lichtbildern).
Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr in der Friedenskirche: Vortrag nur für Männer und Jünglinge.
Referent: Herr Sekr. F. Wicklein-Nowawes.
(Aufführend: Literatur vorhanden.)
Deutscher Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz.
Ortsgruppen Aue.

Bettwäsche, weiß u. bunt
Betttücher, weiß u. bunt
Barchent- u. Prinzbröcke
Herren-, Damen- und Kinderhemden
Strümpfe, Kurzwaren u. a. m.
empfehlen zu billigen Preisen
Emma Baumgärtels Etagegeschäft
Albertstraße 1.

Anzugstoffe
Billigste Preise!
A. H. Streicher
Crimmteichau 1. Sa.
Muster liegen aus und Bestellungen werden angenommen bei:
Herm. Schwammekrug,
Aue, Auerhammerstr. 18.

Fa. Fritz Schreiter
Tabak-Fabrikate
Aue,
Wettinerstr. 7.

Dr. Geyer,
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Zwickau,
Schumannstr. 5,
von der Reile zurück

Gasth. „Schweizertal“ Alberoda.
Sonnabend, den 4. Oktober von nachm. 6 Uhr ab
öffentliche Ballmusik
abwechselnd Blas- und Streichmusik.
Um gütige Unterstützung bitten
Emil Dörfler und die Kapelle.

Nähmaschinen
Verfärbbar und Industrie
Fahrräder
erster Firmen
D. K. W.-Motorräder.
Reparaturen, Ersatz- und Zubehörteile empfiehlt
Robert Morgner, Aue, Oststr. 35.
Telefon 641. Günstigste Zahlungsbedingungen. Telefon 641
Am Sonnabend, den 4. Oktober
von vormittag 9 Uhr an bis nachm. 3 Uhr
steht ein großer Transport starker
Gänse
zum Verkauf im Garten der
Stadtbrauerei Aue.

Kartoffeln, Futterrunkeln
liefert billigst
F. Fuhrmann Nachf.
Buttstädt.
Telefon 297.

Original-Größe
Tagesgespräch
20 Pfg.

Wünschen Sie
eine Familienanzeige zu veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,
so inserieren Sie
im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

la Rinder-Vollmilch
früh und abend frisch, regelmäßig noch abzugeben.
ff. Speise-Quart
Pfund 35 Pfg., bei Weinabnahme billiger.
Fritz Drechsler, Wettinerstraße.
Margarethe Krauß
AUE Schneeb. Str. 51 AUE
hat preiswert und gut abzugeben
Klubjacken u. Strickjacken
sowie Strumpfwaren aller Art.

Ein Eisendreher
(Oval- und Runddreher) wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Christian Gottlieb Wellner,
Aktiengesellschaft, Auerhammer.

1 Kleider- u. Wälchelchrank
Stür. mit Spiegel zu verkaufen.
Su erfragen im Auer Tagebl.

Laden
in nur bester Geschäftslage zu mieten gesucht.
Angebote unt. „A. T. 3978“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Emil Drechsler
Spezialhandlung für Munition aller Art.
Eibenstock i. Sa.
Putzstöcke, Werg, Rostschutzöl Ballistol. Scheibenmaterial aller Art. Gummierte Schußplaster. Ehrenscheiben in großer Auswahl.
Junges Jol. Kaufmann sucht sofort
ein Zimmer.
Best. Offerten unt. „A. T. 4209“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Junges Herr sucht einfach laub. möbl. **Zimmer.**
Angebote unt. „A. T. 4210“ an das Auer Tageblatt.

Patentanwalt Hugo Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Niederrheinische Margarinefabrik
ersten Ranges, sucht tüchtigen, in der einschlägigen Rundschau eingeführten
Vertreter.
Best. Angebote unter „A. T. 4170“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter,
welcher bei Kolonialwaren- u. Schokoladengeschäften gut eingeführt ist.
Angebote mit Lebenslauf unter „A. T. 4215“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

DANK.
Zurückgekehrt von dem schweren Gange zur letzten Ruhestätte unseres geliebten Entschlafenen, des Invaliden
Eduard Wilhelm Hübner
sagen wir für die Liebe und Verehrungen allerseits unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank allen denen, die ihm während seiner Krankheit treu zur Seite standen.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.
Die trauernde Witwe
nebst Hinterbliebenen.
Auerhammer, den 3. Oktober 1924.